

Eine Kooperative mit Synergieeffekt

Vernissage | Gemeinschaftsausstellung der Kunstvereine Weil am Rhein und Lörrach im Stapflehus eröffnet

■ Von Walter Bronner

Weil am Rhein. Schon vor zwei Jahren entstand die Idee zu einer Gemeinschaftsausstellung der beiden Kunstvereine Lörrach und Weil am Rhein. Realisiert wurde sie jetzt in der Städtischen Galerie „Stapflehus“, wo seit Freitag Werke von 20 Kunstschaffenden des Dreiländerecks zum Thema „Reflection – Kunst Südwest“ zu sehen sind.

Ungewöhnlich groß war der Besucherandrang bei der Vernissage, bei der Landrätin Marion Dammann den mit dieser Werkschau verbundenen und erstmals ausgelobten Kunstpreis von 1200 Euro an den Bildhauer Reinhard Bombsch (Efringen-Kirchen) für dessen Marmor-Wandplastik „Mond“ überreichen durfte. Die Landrätin war üb-

rigens in Begleitung einer Delegation aus dem polnischen Partnerlandkreis Lubliniec mit dem dortigen Landrat Joachim Smyla an der Spitze gekommen.

Auch Weils Oberbürgermeister Wolfgang Dietz zeigte sich erfreut über den Synergieeffekt, den das Miteinander der beiden Kunstvereine bewirke. Dies nicht zuletzt dank generöser finanzieller Unterstützung durch den Landkreis selbst sowie die Sparkassen Markgräflerland und Lörrach-Rheinfelden, die neben der Preisvergabe auch den Druck eines Katalogs mit den Abbildungen der ausgestellten Werke sowie kurzen Textporträts und Selbstzeugnissen der Ausstellenden ermöglichten.

Zu sehen ist die Werkschau bis zum 16. Juli, Öffnungszeiten sind jeweils samstags von



Der Besucherandrang bei der Vernissage war groß.

Foto: Walter Bronner

15 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr. Begleitveranstaltungen sind ein Künst-

lertgespräch am 2. Juli und eine Finissage am 16. Juli, beide ab 16 Uhr.

► Ein ausführlicher Bericht ist auf der Seite Regionalkultur zu finden.

Bombschs „Mond“ ausgezeichnet

Verleihung | Bildhauer mit erstmals ausgelobtem Preis der Kunstvereine Weil und Lörrach bedacht

■ Von Walter Bronner

Weil am Rhein. Das bis zum Freitag streng gehütete Geheimnis ist gelüftet: Reinhard Bombsch, Bildhauer in Efringen-Kirchen, gewann den erstmals gemeinsam vom Verein Bildender Künstler (VBK) Lörrach und dem Kunstverein Weil am Rhein ausgelobten Kunstpreis.

Bei der Vernissage der von beiden Vereinen ebenfalls erstmals ausgerichteten Gemeinschafts-Ausstellung „Reflection - Kunst Südwest“ mit Werken von 20 Kunstschaffenden der Südwestecke (wir berichteten) übergab Landrätin Marion Dammann die mit 1200 Euro dotierte Auszeichnung. Preiswürdiges Objekt ist die aus Carrara-Marmor gestaltete, kreisrunde Wandplastik „Mond“, die der 62jährige Künstler zum vorgegebenen Ausstellungsthema „Reflection“ beisteuerte.

Schließlich begleite der Mond seit 4,5 Milliarden Jahren die Erde als natürlicher Reflektor des Sonnenlichts und wirke seither zusammen mit der Sonne als Akteur und Re-Akteur auf die Erde ein, gab der Preisträger im Katalogtext zu seinem Werk zu verstehen. Dass er darin die reale Mondkarte präzise nachgestaltete und dabei den Erdtrabanten in das Flair einer seelischen Projektionsfläche tauchte, ergänzte Laudatorin und VBK-Mitglied Friederike Völker in ihrer Er-



Bei der Preisvergabe im Weiler Stapflehus (v. l.): Landrätin Marion Dammann, Preisträger Reinhard Bombsch sowie das Vorsitzenden-Duo der beiden Kunstvereine, Marga Golz und Friedrich Resin. Foto: Walter Bronner

öffnungsrede.

Der Entscheidungsprozess über die Preisvergabe habe das Preisrichter-Gremium sehr lange intensiv beschäftigt, gab das Vorsitzenden-Duo, Marga Golz (Lörrach) und Friedrich Resin (Weil), zu verstehen. In die engere Wahl waren bei der vorletzten Abstimmung noch vier weitere Ausstellungsbeiträge gelangt. So das großformatige Ölgemälde „Flexit I“ von Mona Ardeleanu, deren eigentümliche, dennoch harmonisch gegliederte Kompo-

sition gewohnte Sehmuster zu hinterfragen sucht. Des weiteren Peter Bosshart, der unter anderem mit dem Ölbild „Talerschwingen“ den rituellen Gebrauch von Tonschalen reflektiert. Ferner Gerit Koglin, der zwei ältere Öl-auf-Leinwand-Arbeiten zerschnitt und eine neue Collage daraus bildete, quasi als „Selbstbefragung zu Qualität und Relevanz der eigenen Arbeit“, wie sein Katalogtext erklärt. Schließlich noch Sabine Mayer, die mit vier kleineren Arbeiten ohne Titel

(Acrylfarbe, Folie auf Holz) in der Ausstellung vertreten ist.

Im Erdgeschoss zu sehen sind ferner Arbeiten von Insa Hoffmann, Thomas Th. Willmann, Bernd Warkentin und Nina Ruth Urban. Im ersten Obergeschoss zeigen Jürgen Unsel, Katharina Fekonja, René Packeiser, Max Sauk, Ulrika Olivari, Konstantin Weber und Monika Grether-Ehrentraud exemplarische Stücke ihrer Bilder- und Objektkunst. Im Obergeschoss sind zudem Referenz-Kreatio-

nen von Ulrich Wössner, Kathrin Wächter, Kathrin Stalder und Luis Lenz anzutreffen.

■ Ausstellungsdauer bis 16 Juli; Öffnungszeiten jeweils Samstag von 15 bis 18 Uhr, Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Begleitveranstaltungen sind ein Künstlergespräch am 2. Juli und eine Finissage am 16. Juli, beide jeweils um 16 Uhr.

► Siehe auch Artikel auf der Weiler Lokalseite

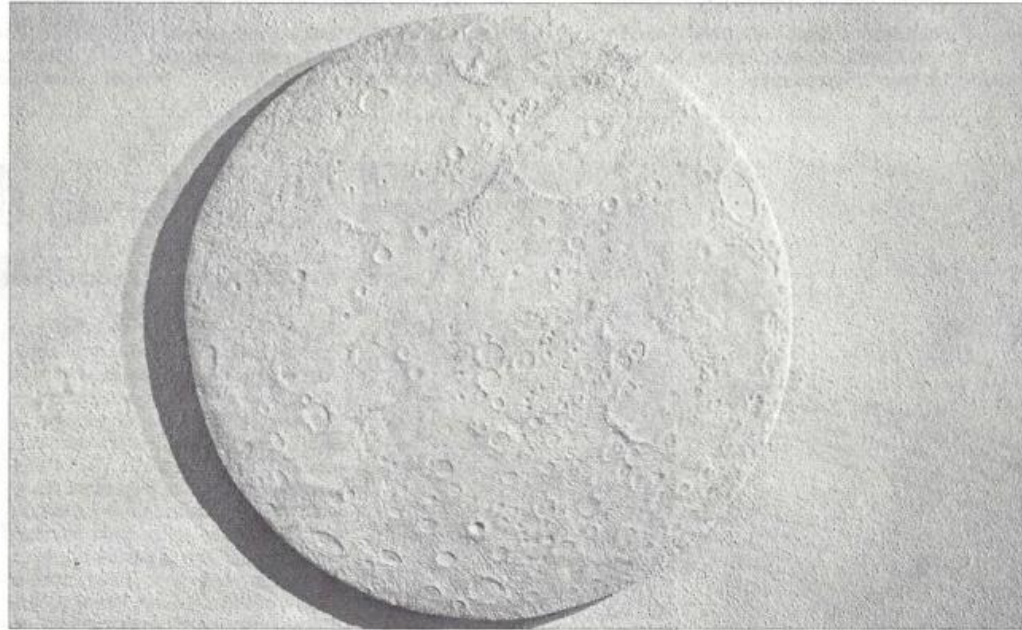
Zwischen Universum und Makrostruktur

Gemeinsame Ausstellung Kunst Südwest „reflection“ von Verein Bildende Kunst Lörrach und Kunstverein Weil im Stapflehus

Eine Scheibe von 80 Zentimetern Durchmesser im Halbrelief aus weißem Carrara-Marmor hat das Preisrichter-Gremium von allen Kunstwerken der Ausstellung Kunst Südwest „reflection“ schließlich am meisten beeindruckt: der Mond. Weil er, so wie er in der Städtischen Galerie Stapflehus in Weil am Rhein an der Wand hängt, vom Streiflicht hier und da glitzert und funkelt. Weil der Trabant, ohne den niemals hätte Leben auf der Erde entstehen können, seit jeher im Mittelpunkt von menschlichen Gedanken steht. Wahrscheinlich ging es den Juroren der Kunstvereine aus Weil am Rhein und Lörrach nicht anders als allen Betrachtern. Sie konnten sich der Faszination dieser Plastik nicht entziehen. Der Bildhauer Reinhard Bombsch aus Efringen-Kirchen, beschreibt den von ihm Porträtierten als „großes Auge der Nacht“, weil er dann das unsichtbare Licht der Sonne sichtbar macht. Mit großem Aufwand hat er ihm ein maßstabgetreues Abbild geschaffen, mit Kratern dort, wo sie hingehören. Bei der Vernissage der von beiden Kunstvereinen gemeinsam ausgerichteten Gemeinschaftsausstellung übergab Landrätin Marion Dammann dem Künstler die mit 1200 Euro dotierte Auszeichnung.

Vom Universum bis in Makrostrukturen wird das Ausstellungsthema umkreist und individuell übersetzt - hauptsächlich in Wanderarbeiten. Vier weitere Werke schafften es in die engere Auswahl für den Kunstpreis. Gerit Köglin hinterfragt das eigene bildnerische Schaffen, indem er zwei ältere farbkräftige Gemälde („müder Maler II und III“) zerschnitt und collagierte. Peter Bossart wandelte das Thema akustisch ab: Mit dem Ausschnitt einer Ansicht von Tongefäßen erweckt er die Vorstellung eines Glöckchenklangs. Auch Sabine Mayer erzeugt durch Variationen eines textilen Motivs einen Klang, der nicht recht zu fassen ist. Das große Gemälde „Flexit I“ von Mona Ardeleanu mit einem aus Formen und Faltungen gewachsenen eigenwilligen Körper soll Sehgewohnheiten aufbrechen und irritieren.

Spannungsbögen ziehen sich durch die Räume im Stapflehus. Kathrin Wächters abstraktes Werk braucht wegen seiner



Für sein Wandrelief „Der Mond“ aus weißem Marmor erhielt Reinhard Bombsch den Kunstpreis. FOTO: BARBARA RUDA

Energie eine Wand für sich. Im rechten Winkel dazu die Installation „Was man nicht mit Geld kaufen kann“ von Kathrin Stalder kann dem standhalten. Der Tisch, auf dem sie stehen, erdet die zarten weißen Schalen aus Pappmaché. Aber auch über Stockwerke hinweg korrespondieren Werke miteinander. Zeichnet Bernd Warkentin im Erdgeschoss auf „Das Labyrinth der Reflexionen“ das menschliche Gehirn mit all seinen Strukturen, Geflechten und komplizierten Gedankengängen nach, reißt Ulrich Mössner unter dem Dach in seinem Objekt „Big Data – oder: Medusa alive“ Kupferkabel ab und lässt ihre nackten Synapsen in alle Richtungen absteigen. Hier kann keine Verbindung mehr funktionieren. Irgendwo im weiten Feld und auch in der Etage dazwischen streckt Monika Grether-Ehrentrauts Wesen „aus der Tiefe“ seine tönernen, gülden Tentakel aus, um Kontakte aufzuspüren.

Konstantin Webers „Stübenwasen“ mag zunächst die Ansicht einer Landschaft im eisigen Licht des Winters dargestellt haben. Letztes blieb, nachdem der Künstler mit parallelen Pinselstrichen quer über das Gemälde fuhr. Es korrespondiert mit Thomas T. Willmanns Farbradiierungen – Lichtreflexionen und Spiegelungen auf Landschaften der Petite Camargue. Zum anderen mit den übermalten Bibelblatt-Petzen von Katharina Fekonja. Auch hier wurde durch die Reflexion mittels eines Pinsels über der alten eine neue Realität geschaffen.

Insa Hoffmann lässt auf „Misty Blue“ transparente Durchsicht und gespiegeltes Abbild ein Wechselspiel miteinander eingehen. Das Ölgemälde strahlt Ruhe aus. Nicht umsonst, kommentiert die Künstlerin, wurde immer schon der Blick in klares Wasser mit dem Blick in die inneren Tiefen der Seele verglichen. Von ähnlicher Wirkung sind die Fotoabzüge unter

Acrylglas von Luis Lenz. Ein dunkles Gebäude und ein heller Schattenriss – Jürgen Unselds teilt sein „Und der Himmel so blau (2)“ klar in oben und unten.

Max Sauk lädt mit seiner Bild-Raum-Montage „Reflexraum offen“ dazu ein, sich angesichts weit aufgerissener Augen zu finden. Eine unbeabsichtigte Parallele – der Bildausschnitt von Menschen unterhalb der Hüfte – tut sich bei den Bildern von René Packeiser und Ulrika Olivieri auf. Sie nimmt in einer Rückschau selbst die Perspektive von einem Kind ein, er blickt von außen auf die Beine eines Tangopaars. Nina Ruth Urban porträtiert Menschen so, dass die Fotografie alles integriert: Gelebtes, Gegenwart und was noch kommen mag. **Barbara Ruda**

reflection: bis 16. Juli, samstags von 15 bis 18, sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, Künstlergespräch am 2. Juli, 16 Uhr, Finissage: 16. Juli, 16 Uhr

Spiegelungen und Geheimnis

„Reflection“: Die erste **GEMEINSAME AUSSTELLUNG** der Kunstvereine Weil am Rhein und Lörrach im Stapflehus

Wäre schon wieder Fasnet, man könnte die Größe des Ereignisses erfassen, wenn man sich vorstellt, dass Nord- und Südkorea eine gemeinsame Ausstellung organisieren. Nun geht es aber nur um die folkloristisch verfehdeten Städte Weil am Rhein und Lörrach. Und während sie sich bei Gewerbe und Handel intensiv beäugen, wurde in der Kunst schon mit der gemeinsamen Kulturnacht 2016 die Perestroika eingeleitet. Nun haben sich erstmals der Kunstverein und der Lörracher VBK – eine Mischung aus Künstlervereinigung und Kunstverein – zusammengetan und von einer paritätisch besetzten Jury eine Schau mit 20 regionalen Künstlern zusammengestellt, die sich sehen lassen kann.

Auffallend ist zunächst, was nicht ist: Es gibt keine Installa-

tionen, keine Medien- oder digitalen Arbeiten, dafür behauptet die Malerei weiter ihr Recht. Peter Bosshart hat da mit typisch kraftvollem Pinsel eine sehr schöne Arbeit beigetragen mit rot-magentafarbenen (Klang-) Schalen, die sich auf einem Untergrund spiegeln wie Seerosen auf einem klaren, stillen Teich. Konstantin Weber hat einer winterliche Schwarzwaldlandschaft mit breiten horizontalen Streifen in verschiedenen kühlen Blautönen praktisch gänzlich übermalt. Ebenfalls mit Übermalung arbeitet Gerit Koglin, dessen vier sitzende Frauen mit bäuerlichen Kopftüchern von kaum wahrnehmbaren Gesichtern nach Art der Leipziger Schule aus dem Bilduntergrund beobachtet werden – in einem zweiten Bild setzt er zwei auseinandergeschnittene

Werke zu einem komplexeren Bild neu zusammen. Jürgen Unseld lässt ein unbestimmtes leicht sakrales schwarzes Bauwerk in einer Achsenspiegelung in einen abstrakten Untergrund tauchen wie in eine kalkige geologische Formation.

Fotorealistisch hat Ulrika Olivieri einen Ausschnitt aus einer Fotografie aus dem Familienalbum, „Taufe II“ gemalt – und die Kinderhand, die sich von hinten an den Kleidersaum eine Frau auf der Treppe herantastet, wirft das Geheimnis, das die rätselhafte Erwachsenenwelt für die Kinder darstellt, auf den Betrachter zurück. Ebenfalls fotorealistisch malt René Packeiser in verwachsenen Grautönen ein tanzendes Paar – einen gegenseitige Reflexion, aber auch eine über Malerei und Fotografie, wenn auch

in ihrer Bildwirkung etwas schwächer als bei Olivieri.

Fast digital perfekt wirkt das schneckenhausähnliche Gebilde, das in sich verwachsene an Kaleidoskop-Motivfächer erinnert und das Mona Ardeleanu vor grauer Fläche schweben lässt. Endgültig digital werden dann Luis Lenz' Fotografien eines Sees auf Schloss Nymphenburg mit künstlichen Reflektionen in Wasser und Himmel.

Auch skulpturale Arbeiten sind im Stapflehus zu sehen. Das sind etwa Monika Grether-Ehrentrauts korallenartige Ton-Gebilde, deren empfindliche Tentakel zum Teil vergoldet sind. Max Sauk hat eigens für die Ausstellung ein Gemälde mit quallen gleich auf blauem Grund schwebenden Augen mit zwei Holzprofilen gerahmt, im Oberge-

schoss stehen sich Kathrin Stalders filigrane Teetassen aus Papier und Ulrich Wössners ruppigiges Medusenhaupt aus Stromkabeln gegenüber, das sich erst im Spiegelbild vollends erschließt. Und schließlich ist da noch eine sehr schöne Scheibe aus Carrara-Marmor, die Reinhard Bombsch mit viel Handarbeit in eine kraterdurchzogene Mondlandschaft verwandelt hat. Für diese Arbeit hat er den Preis „Kunst Südwest“ der beiden Vereine erhalten – der zweite Preis für Jungkünstler musste ausgesetzt werden, der jüngste Bewerber war schon 31 Jahre alt. **RAZ**

➤ **REFLECTION** Stapflehus Weil am Rhein, Samstag 15 bis 18, Sonntag 14 bis 18 Uhr (bis 16. Juli). Künstlergespräch am Sonntag, 2. Juli, 16 Uhr.



Ulrika Olivieri: „Taufe II“ FOTO: ZVG